

*Evangelische
Pfarrgemeinde A.B.
Nickelsdorf*



Grußwort des Pfarrers

Liebe Gemeindeglieder!

Zunächst wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das kommende Jahr 2014. Der Jahresspruch, der uns durch das kommende Jahr geleiten soll, steht in Psalm 73, Vers 28:

„Gott nahe zu sein ist mein Glück“

Was ist Glück? Eine Redensart, wenn eine brenzlige Situation gut ausgegangen ist, lautet: „Da hast Du aber Glück gehabt!“ Glück gehabt hat man zum Beispiel, wenn ein Ziegel vom Dach fällt und wenige Zentimeter neben einem aufkommt. Dieses Glück kann man erst feststellen, nachdem der Ziegel einen so knapp verfehlt. Glück hat man auch gehabt, wenn man einen lieben und tüchtigen Partner hat. Aber auch das kann man erst sagen, wenn man schon einige Jahre gut miteinander zusammengelebt hat. Ein einmal erfahrenes Glück garantiert leider nicht, dass es sich in der Zukunft fortsetzt. In Psalm 73 spricht ein Beter, dem es nicht sonderlich gut ergangen ist. Er leidet darunter, dass er Menschen um sich hat, die sich



weder um Gott noch um ihre Mitmenschen scheren und denen es doch viel besser geht als ihm, der sich immer bemüht hat, das Rechte zu tun. Aber dann fragt er sich, auf welchem Grund die stehen, die sich um nichts scheren, und auf welchem Grund er selbst steht, der auf Gott vertraut. Und da stellt er fest, dass der Grund, auf dem die Lügner, Betrüger und Ausbeuter stehen höchst schlüpfrig und instabil ist. Er dagegen weiß, worauf er sich verlassen kann. Das macht ihn froh und lässt ihn sagen: Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Ich wünsche Ihnen, dass sie diesen Satz: „Gott nahe zu sein ist mein Glück“ im neuen Jahr oft sagen können, weil Sie sich zu jeder Zeit, in guten wie in schweren Momenten, von Gott gehalten und beschützt wissen.

Ihr Pfr. Sonke Frost

Grußwort des Kurators

Liebe evangelische Kirchengemeinde!

Man sagt nicht umsonst, dass man anhand des Heranwachsens der Kinder und an den wiederkehrenden Feiertagen am besten mitbekommt, wie rasch die Zeit vergeht, wie schnell wieder ein Jahr um ist. Wir dürfen gerade die Weihnachtsfeiertage erleben, Gott sei Dank in Ruhe und Frieden. Das Jahr 2014 steht vor der Tür. Es liegt noch sehr viel vor uns, deshalb denke ich nicht wirklich daran Resümee zu ziehen.

Wir können aber gemeinsam einen kleinen Rückblick auf das ablaufende Jahr werfen. Gleich zu Beginn hatten wir uns die Neugestaltung der Grünflächen am Kirchenvorplatz vorgenommen. Die schon lange sitzenden



Thujen wurden entfernt und durch neue Sträucher und Rasen ersetzt. Letztendlich trug es positiv zum opti-

schen Erscheinungsbild unserer Kirche bei – was uns auch von verschiedensten Seiten bestätigt wurde. Parallel dazu haben wir uns aber schon der anderen, großen Bau- und Renovierungsvorhaben angenommen. Auf diese werde ich noch ein wenig konkreter eingehen. Im ersten Halbjahr gab es auch zwei Konzerte – „Church goes Jazz“ und „Petersburg Singers“ – in unserer Kirche, welche bei den BesucherInnen sehr gut angekommen sind. Für ein weiteres Konzert, veranstaltet im Rahmen der „Nickelsdorfer Konfrontationen“, haben wir unsere Kirche zur Verfügung gestellt. Unser alljährliches „Gemeindefest“, der „Gottesdienst im Fasangarten“, der „Erntedankfest-Familiengottesdienst“, die „Einstimmung in den Advent“ und alle weiteren Veranstaltungen rund um Weihnachten vervollständigen das Bild. Im Großen und Ganzen betrachtet, muss man sagen, dass es sich wieder um ein, für uns, gutes Jahr handelte. Unsere Vorhaben konnten wir alle umsetzen beziehungsweise vorantreiben. Unser aktuellstes Projekt, die Sitzpolster für die Kirchenbänke, hat auch sehr guten Anklang gefunden. Bei der „Einstimmung in

den Advent“ konnten wir sie erstmals präsentieren. Sie wirken sich nicht nur förderlich auf die Optik des Kircheninneren aus, sondern bieten auch sehr gute Sitzeigenschaften. Die alten Auflagen finden auf den Bänken am Chor Verwendung. Aus Sicherheits-



gründen werden wir in absehbarer Zeit auch den Teppich am Podest vor dem Altar ersetzen. Der Faltenwurf des Teppichs stellt sich immer mehr als regelrechte Falle für die Teilnehmer des Heiligen Abendmahls heraus.

All diese Vorhaben und Aktivitäten, welche ich anführte, sind nur möglich, wenn viele helfende Hände daran mitwirken. Jahresende/Jahresbeginn ist die ideale Zeit dafür Dank zu sagen.

Danke an alle Mitglieder des Presbyteriums, der Gemeindevertretung, des Kirchenchors und Singkreises, des Frauenkreises, an die Helferinnen

beim Kindergottesdienst, Fr. Bergmeyer-Frost, Hrn. MMag. Dingelmaier und Hrn. Mag. Hänsler für ihre Kantortätigkeit, Fr. Denk als Mesnerin, an die Mitglieder des Posaunenchores, Hrn. Wendelin und Hrn. Schütz für die Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, Hrn. Pingitzer für das Stehpult, Fr. Pingitzer und Fr. Weidinger für die Gestaltung des Schaukastens und an die vielen anderen HelferInnen, die an unzähligen Stellen unseres Gemeindelebens mitarbeiten.

Ehrlich, für uns als Verantwortliche gibt es nichts Schöneres als vielen Leuten Dank sagen zu können, dieses zeigt nämlich, dass viele Leute mitarbeiten und unterstützen. Dadurch wiederum wird einiges an Last von unseren Schultern genommen. Gleichzeitig möchte ich aber auch meiner Bitte Ausdruck verleihen, der Evangelischen Pfarrgemeinde Nickelsdorf weiterhin so tatkräftig zur Seite zu stehen.

Gerade bei den Vorhaben für die nächsten Jahre hinsichtlich Renovierung und Umbauen, welche leider notwendig und teilweise unumgänglich sind. Gemeinsam mit dem Baukoordinator Hrn. Ing. Gruber wurden

die ersten konkreten Überlegungen angestellt und die vier Teilprojekte beschrieben: TP1: Fassade, Fenster, Türen Pfarrhaus und Gemeindezentrum TP2: Innenumbau Gemeindezentrum TP3: Fassade Kirche TP4: Kirchenvorplatz



Zur Notwendigkeit von TP1 muss man nicht viel sagen, es genügt ein kurzer Blick darauf. So gut und schön Holz als Material ist, nach mehr als 30 Jahren nagt der Zahn der Zeit an den Fensterrahmen und Türen. Da die Farbe und teilweise auch der Verputz der Fassade an vielen Stellen abfällt, drängt sich in diesem Zusammen-



hang eine Erneuerung förmlich auf. Der Innenumbau im Gemeindezentrum, also TP2, ist insofern notwendig, da die Küche bei Veranstaltungen einfach viel zu klein ist, die Nassräume nicht behindertengerecht sind und auch keinerlei Depoträumlichkeiten zur Verfügung stehen. TP3 wiederum ergibt sich aufgrund der Tatsache, dass wir – respektive unsere Kirche – schon seit langem mit dem Thema Feuchtigkeit zu kämpfen haben. Dieses wirkt sich nicht nur negativ im Kircheninneren aus, auch der Verputz an den Außenwänden wird dadurch sehr stark in Mitleidenschaft



gezogen. Laut des Experten des Bundesdenkmalamts sind beispielsweise die beiden Rasenflächen vor dem Haupteingang zur Kirche ein Grundübel und sollten wenn möglich rückgebaut werden, da sie eine Art Schwammwirkung haben. Hier Abhilfe zu schaffen führt unweigerlich zu TP4. Wenn, dann machen auf eine

Einheit bezogen nur Gesamtmaßnahmen Sinn. Hier eine Kleinigkeit, da eine Kleinigkeit schafft nicht wirklich Abhilfe sondern führt nur zu einem sogenannten „Fleckerlteppich“. Der Kirchenvorplatz mit den Waschbetonplatten ist nicht unbedingt eine Augenweide. Wobei ich fairerweise



sagen muss, dabei handelt es sich immer um eine subjektive Betrachtungsweise. Sehr viel problematischer hat sich immer wieder herausgestellt, dass es durch den Niveauausgleich mittels Stiegenkonstruktion fast unmöglich ist, mit größeren Maschinen bis zum Kirchengebäude zu gelangen. Vor über 30 Jahren sicher kein Thema, heutzutage jedoch wirklich sehr hinderlich. Selbst im Falle einer Schneeräumung sind wir dadurch sehr eingeschränkt. Soweit einmal grob zusammengefasst die Vorhaben. Obwohl auch hier

verschiedene Ansichten zur Reihung bestehen und diskutiert werden, ist die Planung der einfachere Teil. Sehr viel mehr Überlegungen und Ideen erfordert das Thema Finanzierung. Anfang November hatten wir ein Gespräch mit dem Superintendenten Hrn. Mag. Koch und dem Superintendentialkurator Hrn. Prof. Mag. Zetter, um auszuloten welche Möglichkeiten und Varianten hier, auch hinsichtlich Unterstützungen, gegeben sind. Soviel sei aber schon jetzt verraten, einen niemals versiegenden Geldhahn gibt es leider nicht. Den Großteil der anfallenden Kosten werden wir als Evangelische Pfarrgemein-

de Nickelsdorf tragen müssen. Diese Erkenntnis stellt aber nicht wirklich eine Überraschung da, davon war auszugehen. Egal, wie auch immer, wir werden auf Basis der zur Verfügung stehenden Mitteln agieren, und sicherlich keine unüberlegten Schritte setzen. Wir werden mit Sicherheit auch nicht alle vier Teilprojekte gleichzeitig in Angriff nehmen, sondern hintereinander und aufeinander abgestimmt. Aber wenn wir auch noch so verantwortungsbewusst und realistisch vorgehen, ohne die Unterstützung der Pfarrgemein-



demitglieder, ohne Ihre Unterstützung, wird definitiv wenig bis gar nichts möglich sein. Manche Pfarrgemeinden wählten bei derartigen Vorhaben die legitime Variante der sogenannten Gemeindeumlage. Darunter versteht man einen fixen Betrag, welcher parallel zur Kirchensteuer eingehoben werden kann, und zur Gänze der Pfarrgemeinde bleibt, also nicht abgeführt werden muss. Das steht bei uns jedoch nicht zur Diskussion. Ohne eine Unterstützungsaktion, ohne Bitte um finanzielle Hilfe an die Pfarrgemeindeglieder wird es aber auch nicht funktionieren. Ich hoffe, dass in diesem Fall dann Verständnis dafür gegeben ist. Schritt für Schritt, wohl überlegt und durchdacht, werden wir

gemeinsam diese Aufgabe bewältigen.

In den Gemeindebriefen werde ich Sie immer über den aktuellen Stand am Laufenden halten.

Sollte es Fragen dazu geben, möglicherweise Ideen und Anregungen, zögern Sie bitte nicht, Sie können uns diesbezüglich jederzeit kontaktieren. Keine und keiner von uns erhebt den Anspruch allwissend zu sein.

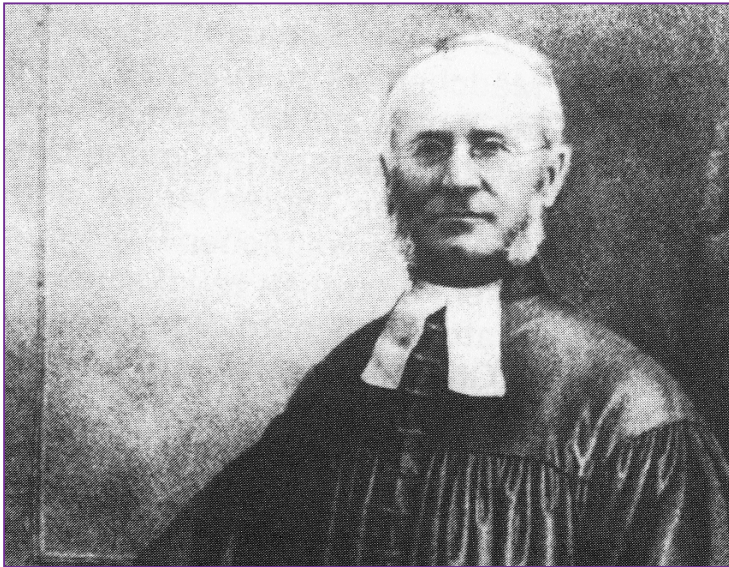
Alle Arbeiten geschehen ja nicht für das Presbyterium oder die Gemeindevertretung, sondern Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus gehören allen Pfarrgemeindegliedern. Und vor allem eine schöne Kirche trägt sehr zum optischen Erscheinungsbild des Dorfes bei.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, uns allen, der Evangelischen Pfarrgemeinde Nickelsdorf alles Gute für das Jahr 2014, und ein Gelingen unserer Vorhaben.

Mit freundlichen Grüßen

Joel Pone

Hauschronik Pfr. Ulicny



Ulicsny Andreas – geboren am 09. November 1839 in Pressburg (Bratislava). Er besuchte erfolgreich das Gymnasium in seiner Geburtsstadt. Danach studierte er sechs Semester Theologie an der Theologischen Akademie. Im Oktober 1863 übersiedelte er nach Jena, wo er in zwei Semestern seine theologischen Studien abschloss. Er wurde als Pfarrer am 02. Oktober 1864 ordiniert und danach vom damaligen Superintendenten des Pressburger Komitates, Dr. Gerguly, zum Superintendenten

alvikar berufen.

Johann Tomka, der evangelische Pfarrer von Zurndorf – Nickelsdorf, trat mit 17. Juli 1864 in den Ruhestand und ermunterte die Nickelsdorfer eine eigene Pfarrgemeinde zu gründen. Pfarrer Ulicsny stellte sich bei einer Gastpredigt am ersten Adventsonntag vor. Bei der Wahl am 18. Dezember 1864 konnte er sich mit überwältigender Mehrheit von 128 Stimmen gegen zwei Mitbewerber durchsetzen und wurde zum ersten Pfarrer der selbständigen evangelischen

Gemeinde Nickelsdorf gewählt. Am 23. Jänner 1865 wurde er in sein neues Pfarramt eingeführt.

Nach den vorhandenen Protokollen wurde Pfr. Ulicsny zu Beginn seiner Tätigkeit von der evangelischen Bevölkerung begeistert aufgenommen. Zu den Erfolgen seiner Amtszeit gehörte der erfolgreiche Streit mit der politischen Gemeinde wegen der Gleichbehandlung der evangelischen und katholischen Pfarrgemeinde. Die Pfarrer und Lehrer der beiden Konfessionen erhielten ab diesem Zeitpunkt die gleichen Leistungen. Ein weiteres Ziel war die wirtschaftliche Stärkung der evangelischen Gemeinde durch den Aufkauf von landwirtschaftlichen Grundstücken. Auch der Schul- und Pfarrhausneubau und eine neue Pfarrscheune konnten mit Hilfe der Bevölkerung am Beginn seiner Tätigkeit durchgeführt werden.

Es war üblich, dass sich die Gläubigen mit Ihren Anliegen und Problemen an den Pfarrer wandten und er bei Streitereien als Richter fungierte, der immer einen Ver-

gleich zwischen den Streitparteien suchte (siehe Artikel Vaterschaft). Allerdings machte er sich durch seinen unbedingten Führungsanspruch nicht nur Freunde. So maßregelte er das sittliche Verhalten des Lehrers Emil Gratz und erreichte schließlich seine Entlassung. Auch scheute er sich nicht Leute wegen ungebührlichen Benehmens gegenüber der Kirche und der Religion zu maßregeln. Um die Jahrhundertwende wurde er zum Konsenior, 1913 zum Senior des Wieselburger evangelischen Seniorates gewählt. Dieses Amt konnte er nur sehr kurz ausüben, da er am 28. April 1914 an Herzversagen verstarb.

Privat zog es Pfarrer Ulicsny kurz nach seinem Amtsantritt in Nickelsdorf wieder nach Jena, wo er am 10. August 1864 Louise Hahn heiratete. Zwischen 1866 und 1880 kamen acht Kinder zur Welt. Die Familie hatte trotz des neuerbauten Pfarrhauses am Anfang kein Glück, denn die beiden ersten Kinder starben kurz nach der Geburt. Zwei weitere starben im Kleinkindalter. Nur vier erreichten das Erwachse-

nenalter und zogen weg. Pfarrer Andreas Ulicsny starb 1914 drei Jahre nach seiner Frau, nachdem er fast 50 Jahre lang die evangelische Pfarrgemeinde Nickelsdorf geleitet hatte.

Beide wurden in einem gemeinsamen Grab am Nickelsdorfer Friedhof beerdigt. Das Grab wird heute noch von der evangelischen Pfarrgemeinde betreut und gepflegt.

Es geschah vor 140 Jahren in unserer Pfarrgemeinde:

„Der Pfarrer kann nur raten....“

Das Hausbuch des ersten evangelischen Pfarrers von Nickelsdorf Andreas Ulicsny gibt uns einen Einblick in dessen tägliche seelsorgliche und organisatorische Arbeit.

Meistens sind es Entwürfe zu regionalen Pfarrkonferenzen, Schreiben an Amtsbrüder, Bestätigungen über Geburten, Todesfälle und Heiraten, Eingaben an die politische Gemeinde, mit der Ulicsny häufig in Streit geriet, das Stuhlrichteramt in Ragendorf (Rajka) und die Komitatsbehörden in Ungarisch Altenburg (Moson Magyaróvár).

Daneben sind es v.a. die Ausein-

andersetzungen im zwischenmenschlichen Bereich. Seien es Ehestreitigkeiten, Erbstreitigkeiten und vor allem die sogenannten Vaterschaftsansprüche, mit denen er konfrontiert wird.

Diese betreffen immer wieder die sozial schwachen Gemeindeglieder. Dies sind die Mitglieder der örtlichen Häuslerfamilien, die bei Bauern als Tagelöhner arbeiten. In der sozialen Rangstufe stehen unter ihnen noch die fremden Knechte. Noch schlechter bestellt ist es um die jungen Mädchen die in fremden Orten „in Dienst“ sind und sehr häufig zum „Freiwild“ für die sozial besser gestellten Männer werden.

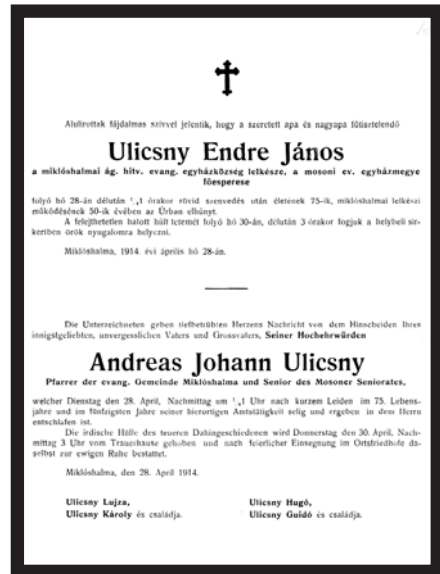
Am 16. Jänner 1872 finden wir in den Geburtsmatrikeln folgenden Eintrag: Barbara – ein uneheliches Kind der T.R. Magd aus Raab (Győr), ledig. Hebamme bei der Geburt war Frau G.. Später wird mit Bleistift der 27. Juli 1872 als Todesdatum nachgetragen. Dazu hält Pfarrer Ulicsny fest: *„Am 3. März 1872 kam die T. R. um gegen J. G., Knecht bei dem ehrsamem L.F., Klage*

zu führen von wegen Vaterschaft ,
aufzuzeigen.“

Durch seine Vermittlung kam drei
Tage später Folgendes zustande:

„Vergleich zwischen J.G., gebürtig
von Ragendorf, als Knecht in seinen
Diensten allhier und der T. R. Magd
aus Raab dass der am hiesigen Ev.
Pfarramte geklagte, obgenannter
J.G., an die Klägerin, der Magd T.R.,
ein Entschädigung ihrer Alimenta-
tionsansprüchen am hiesigen Ev.
Pfarramt für ein mit genannter T.R
gezeugtes uneheliches Kind, geklag-
ten obgenannten J.G., an die Klägerin.
Ein für allemal 40.- fl ÖW (Gulden
Österreichischer Währung), in zwei
Raten und zwar: 10.-fl ÖW mit ge-
zeichnetem Tage, 30.-fl ÖW aber im
Herbst laufenden Jahres zahlen. Wo-
gegen die Klägerin ferner keine For-
derungen zu Geklagten , ihn auch
bei anderwärtig angestrebter eh-
licher Verbindung nicht Statutens
vorstellen wolle.“

Der Mann kann seinen Verpflichtungen durch die Zahlung von 40.-fl ÖW entkommen. Als Großknecht verdient er zu dieser Zeit etwa 2-4 Gulden in der Woche bei freier Verpflegung und sonstigen



Naturalabgeltungen. Aber auch für
den Mann konnte die Sache nega-
tiv ausgehen, wie der Fall der T.S.
zeigt:

Am 17.März 1874 kam zu mir die T. S.
um gegen M. W. wegen Vaterschafts-
ansprüche zu klagen = bekannt
wurde das Vorhaben mit Eifer schon
auf der Hochzeit des J.U.. Am 6. Mai
1874 Dato item kam M.W. und er
klagte dass ihn M.P. hinausgehauen
habe“.

Die fremde Magd bleibt mit dem
Kind übrig und soll mit der Ent-
schädigung von 40.-fl ÖW leben.
Dabei kostet ein Liter Milch 0,3 -fl
ÖW, 1kg Brot 0,42.-fl ÖW, ein kg
Rindfleisch 1,22.-fl ÖW. Dazu

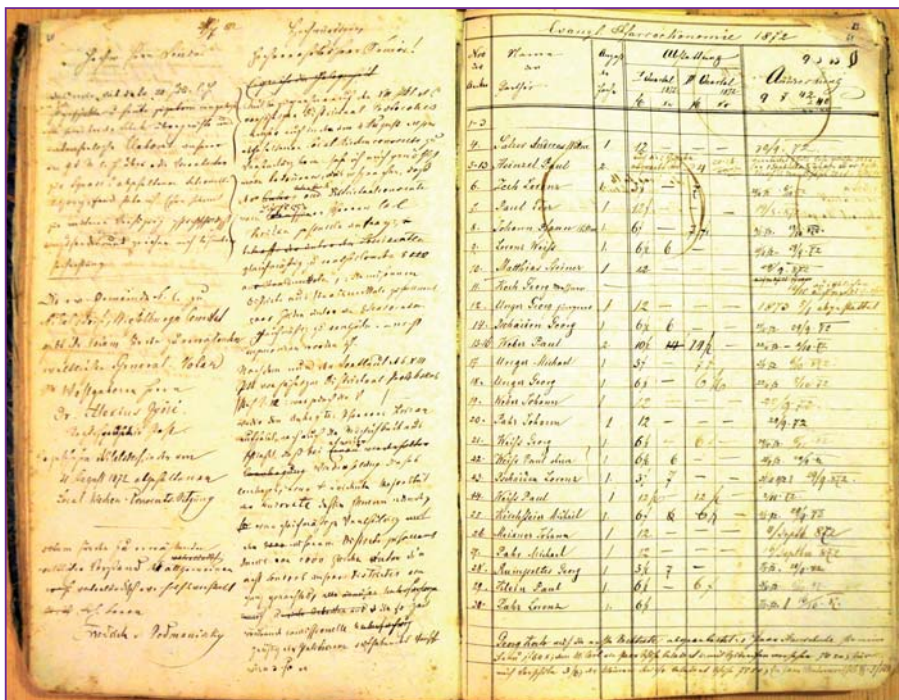
braucht sie spätestens am Tag der Geburt ein Zimmer. Es ist uns leider nicht bekannt was mit ihr passiert ist. Wahrscheinlich konnte sie an ihrer Arbeitsstelle bis zum Tag der Geburt bleiben und musste nach einem sehr kurzen Wochenbett wieder "in Dienst" gehen. In der Zwischenzeit wurden die Kinder von älteren Frauen gegen ein geringes Entgelt betreut. Das Kind Barbara kommt im Winter auf die Welt. Anscheinend hatte die Mutter genug Milch um es über die ersten Monate zu bringen. Da sie im Frühjahr wieder arbeiten musste, wird bald abgestellt. Sehr viele dieser Winterkinder sterben im darauffolgenden Sommer. Todesursache ist meistens verdorbene Nahrung. Doch nicht jede betroffene Frau gab sich mit den beruhigenden Vergleichsangeboten des Pfarrers zufrieden. Die ledige S.P, geb. am 20. Mai 1873 einen Knaben Paul.

Am 26. September 1873 gab sie bei der Vaterschaftsklage P.W., der als Knecht bei M.H. arbeitete, als Vater an. Die am 31. Dezember 1873 angebotene Entschädigung von

50.-fl ÖW lehnt sie ab, da ihre Forderung weit höher liegt. Dabei wiederholt sie des Öfteren, das der *„Geklagte ihr niemals die Ehe oder eine Entschädigung angeboten habe“*.

Da kein Vergleich zustande kommt, werden Kläger und Beklagte an die weltlichen Gerichte verwiesen. Resignierend erstellt der Pfarrer einige Tage später eine schriftliche Bestätigung an die Eltern der Mutter, *„dass die Tochter die erste Klägerin gegen P.W. sei“*, aus.

Die Auseinandersetzung zieht sich noch bis ins Jahr 1875 hin. *„Am Sonntabend, dem 13. Februar frühmorgens kam die S.P. und verlangte ein Zeugnis, dass der P.W. der Vater ihres Kindes sei“*. Pfarrer Ulicsny konnte *„diese lächerliche Zumuthung, dass ich bezeugen sollte, was weder ich noch jemand anderer bezeugen kann“*, nicht geben. Abschließend stellt er fest dass *„solche Vorfälle bei den Bürgern unseres Natalamtes (die Pfarrer sind gleichzeitig auch die Standesbeamten bis 1895) Ehr und Zufriedenheit abnehmen und sie sich zu den Katholiken hinwenden werden“*.



Das betroffene Kind stirbt am 6. Mai 1879. Leider ist uns nicht bekannt, ob zivilrechtliche Klage eingebracht worden ist.

Am 15. Februar 1888 verhört der Pfarrer den aus Tot-Kerster stammenden Landarbeiter N.J. Dieser gibt zu dass er mit T. einen Coitus gehabt habe am Nachkirtag, „*aber er ihr nichts anhaben konnte, sie hätte ihn verjagt mit den Worten Du bist ein Rindviech, ein Habenichts*“.

Am nächsten Tag bringt er noch ein Zeugnis dass „*ihm impotentia*

coeundi et ejaculosus seit er neun Jahre ist amtlich bestätigt. Nickelsdorf am 14. Februar 1888 Dr A. Gerstl“. Da anscheinend keine Folgen aufgetreten sind, war das Verhör wahrscheinlich nur zur Einschüchterung des Landarbeiters gedacht. Von der betroffenen T., die nur mit dem Vornamen genannt wurde, ist kein Verhör und keine Aussage bekannt.

Fortsetzung folgt.

Ihr Mag. Limbeck Peter

Reise nach Polen Anfang Juli 2014



4-6.07.2014, Wrocław

Spotkanie Chrześcijan

Europy Środkowo - Wschodniej

Vom 03.-06.Juli 2014 lädt die evangelische Kirche in Polen zu den christlichen Begegnungstagen in Breslau ein.

Da mehrere deutsche Kirchen die Vorbereitung maßgeblich mittra-

gen, werden viele Veranstaltungen auch auf Deutsch abgehalten. Breslau hat 632.000 Einwohner, darunter 140.000 Studenten! Schon von daher ist Breslau eine lebendige Stadt mit einer eindrucksvollen historischen Altstadt. Breslau wurde zur Europäischen Kulturhauptstadt 2016 gewählt. Am 03.Juli reisen wir an. Im Anschluss findet ein „Sightseeing“ statt. Am 04. Juli beginnen die christlichen Begegnungstage am späten Nachmittag. Es gibt Konzerte verschiedener Musikrichtungen, eine Nacht der offe-



nen Museen, einen Markt der Möglichkeiten, Singworkshops, ein Bischofsforum zum Thema: „Wo stehen wir heute in Europa nach 25 Jahren Freiheit“, ausgiebige Stadtführungen und zahlreiche weitere

Veranstaltungen. Das genaue Programm kann im Internet unter: <http://www.wroclaw2014.net> abgerufen werden.

Es ist geplant, dass von Nickelsdorf ein Bus organisiert wird. Unsere Unterkunft wird in Zwei-Bettzimmern in einem Studentenwohnheim sein. Der Preis für Bus, Unterkunft, Verpflegung und Netzkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel wird bei ca. € 200,- liegen. Für genauere Auskünfte und Details zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an das Ev. Pfarramt Nickelsdorf.

Einstimmung in den Advent



Am 1. Adventssonntag fand die all-jährliche „Einstimmung in den Advent“ in unserer Kirche statt. Für den künstlerischen Bereich waren Fr. Bergmeyer-Frost, der Singkreis Nickelsdorf und der Posaunenchor Zurndorf-Nickelsdorf unter Hrn. Dürr und Hrn. Salzer verantwortlich. Die BesucherInnen erfreuten sich zahlreicher Gedichte, Weisen und weihnachtlicher

Musikstücke. Nach dem ersten Teil der Darbietungen in der Kirche begaben sich alle auf den Kirchenvorplatz, wo bereits Glühwein, Punsch und Brote bereitstanden. Der Posaunenchor unterhielt noch einige Zeit mit besinnlichen Melodien, und so konnten die Gäste

den Tag bei angenehmer Wintertemperatur ausklingen lassen.



Heilige Abend – Christvesper

Nach einigen Jahren der Absenz geht es sich heuer wieder aus, dass ein Bläserquartett des Musikvereins Nickelsdorf unter der Leitung von Obmann Karl Johann Gonter nach der Christvesper ein Turmblasen für

die Besucher des Gottesdienstes durchführen kann. Die Pfarrgemeinde Nickelsdorf bedankt sich sehr herzlich bei den vier Musikern für ihr unentgeltliches Engagement.

Christbaum in der Kirche

Der wunderschöne Christbaum des diesjährigen Weihnachtsfestes unserer Kirche wurde von Fam. Denk-Walter gespendet. Wir möchten uns

im Namen der Pfarrgemeinde recht herzlich für diese Unterstützung bedanken.

Adventkranz in der Kirche



Wir möchten uns herzlich für die Zahlung zum Ankauf des Adventkranzes bedanken. Die Familie

möchte nicht genannt werden, trotzdem vielen Dank auf diesem Wege.

Adventjause

Am 08. Dezember lud der Frauenkreis wieder zur Adventjause ein. 40 Gemeindeglieder, vornehmlich Frauen (obwohl die Männer auch immer eingeladen sind) kamen. Die Adventjause begann wie in den vergangenen Jahren mit dem Heiligen Abendmahl, Adventliedern und einer adventlichen Lesung. Dem

Frauenkreis und dem Kirchenchor wird herzlich für die Gestaltung der Adventjause gedankt.



Fehlende Exponate der Ausstellung „225-Jahre“

Von den über 200 Exponaten der letztjährigen Ausstellung konnten bis auf eine Ausnahme alle an die Besitzer retourniert werden. Dabei handelt es sich um einige Exemplare der sogenannten „Luther-Zeitung“. Leider existieren keine Fotos davon, es handelt sich jedoch um seltene Ausgaben. Umso mehr trifft es uns, dass diese nicht mehr auffindbar sind. Die einzig mögliche Erklärung

ist, dass sie bei der Rücknahme der anderen Gegenstände versehentlich mitgenommen wurden. Sollten Sie uns bei der Ausstellung mit Exponaten unterstützt, und diese dann wieder abgeholt haben, können Sie bitte nachsehen ob unbeabsichtigt die „Luther-Zeitschriften“ darunter sind. Deren Auffindung würde die Inhaber und auch uns sehr freuen.

Haussammlung Pöttelsdorf

Aufgrund terminlicher Schwierigkeiten konnte die Haussammlung bei uns nicht persönlich von Pöttelsdorfer GemeindevertreterInnen durchgeführt werden. Stattdessen wurden Infobroschüren und Erlagscheine an die Haushalte verteilt.

Trotzdem kamen mehr als € 3.300,- zusammen. Im Namen der Pfarrgemeinde Pöttelsdorf herzlichen Dank an alle SpenderInnen.



Kirchenbeitrag 2013

Bis auf ein paar Ausnahmen wurden die Kirchenbeiträge für das Kalenderjahr 2013 überwiesen. Diejenigen, welche dieses bis jetzt noch

nicht erledigt haben, bitten wir den ausstehenden Betrag in nächster Zeit mittels des geschickten Erlagscheins einzuzahlen.

Walter Dienesch - als Pfarrer im Ruhestand

SAG ZUM ABSCHIED LEISE SERVUS ...



„Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.“ So beginnt der „Herbsttag“ des wunderbaren Dichters Rainer Maria Rilke. Auch der Sommer meines Lebens war sehr groß. Nun stehe ich im 60. Lebensjahr und der Herbst ist angebrochen. Die Früchte meiner Arbeit sind geerntet. Zeit zum Abschiednehmen, zum Schritt in die Pension. Seit 01. November dieses Jahres bin ich nicht mehr Pfarrer im Schuldienst, sondern Pfarrer im Ruhestand; und - bis auf Weiteres - allerdings noch Religionslehrer.

Wofür ich dankbar bin? – Dafür, meiner Kirche mehr als 37 Jahre lang unermüdlich gedient zu haben, die letzten gut 24 hier im Bezirk Neusiedl, meiner Pfarrgemeinde Gols und speziell meiner

Tochtergemeinde Neusiedl am See. Ich bin dankbar, welch großartige Menschen ich in dieser ganzen Zeit als Pfarrer, Seelsorger und Mensch begleiten durfte. Ich bin dankbar, welche herben Schicksals- und Rückschläge ich mit Gottes und guter Freunde Hilfe überstehen und überwinden durfte und konnte. Ich bin dankbar, wie viele Menschen meine Musik gehört und meine Verkündigung des Wortes Gottes angenommen haben. Dankbar für alle Freundschaft, Freude, Liebe und alles Vertrauen, das ich hier erlebt habe; und dass ich mich jetzt noch in Würde von meinem Amt verabschieden konnte. Überhaupt mit dem beglückenden Abschiedskonzert vom 19. Oktober 2013.

Worauf ich hoffe? – Dass mir die vergeben können, an denen ich gefehlt habe, deren Erwartungen ich enttäuscht habe und die ich über all der Arbeit übersehen und damit im Stich gelassen habe. Und dass die, die mir das Herz schwer gemacht haben, sich auch meiner Vergebung gewiss sind.

Was ich mir erbitte? – **Haltet fest am Glauben!** Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die selig macht. Die eine neue Wirklichkeit schafft. Die die Welt verändert. Die ganze Welt. Auch deine. Jeder kann selig werden, wenn er glaubt. Wenn er das atemberaubende Geschenk von Gott empfangen hat und spürt: Ich glaube Dir, ich vertraue Dir, ich hänge an Dir. Mit Dir ist letztlich alles wieder gut.

Bleibt in der Liebe! Liebe: die tiefste Sehnsucht des Menschen, aber auch die größte Enttäuschung, die ein Mensch erleben kann, wenn es dann doch nicht Liebe war. Nicht umsonst heißt es, Liebe sei das meistmissbrauchte Wort der Welt. Darum gehen wir sparsam, äußerst sparsam, mit dem Wort Liebe um. Auch in der Kirche. Aber das ist ein Fehler. Liebe ist das Um und Auf unseres Glaubens, ja, das Um und Auf einer jeden christlichen Glaubensüberzeugung. Liebe ist das entscheidende Merkmal des christlichen Glaubens und der Prüfstein der Wahrhaftigkeit. Ohne Liebe wäre unser Glaube nichts und wir wären, wie Paulus im 1. Kor. sagt, *„ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.“* (13,1) Und dass Gott uns liebt, dass Er jeden einzelnen

von uns von Anbeginn der Welt an geliebt hat, das ist die Grundlage aller Liebe im Himmel und auf Erden.

Und verliert nie die Hoffnung!

Wenn wir der Hoffnungslosigkeit nachgeben, erhält der Tod nur umso mehr Macht. Das will ich nicht. *„Jesus ... ist auferstanden, wie er gesagt hat.“* (Mt 27, 6) Das ändert alles auf dieser Welt. Die Hoffnungslosigkeit wird lächerlich, alles Leiden kriegt auf einmal einen Sinn, nicht nur den, dass ich selbstverständlich dagegen ankämpfe, und der Tod hat seine Macht und seinen Schrecken verloren. Der österliche Engel des Herrn bringt mir allen Trost und alle Kraft meines Lebens und die tiefe, innere Überzeugung, dass Gott mächtiger ist als alle tödlichen Mächte und Gewalten. Ostern, das Urdatum unseres christlichen Glaubens? Selbstverständlich.

Damit grüße ich Euch in der Verbundenheit des Glaubens über alle Abschiede und alle neuen Anfänge hinweg

Walter M. Dienesch, Pfarrer i. R.

Kinder und Jugend

Einstimmung in den Heiligen Abend

Dienstag, 24. Dezember 2013



Am 24. Dezember gibt es immer noch sehr viel vorzubereiten, damit die Heilige Nacht auch schön und besinnlich wird. Um den Kindergarten- und Volksschulkindern die Wartezeit zu verkürzen, bieten die Mitarbeiterinnen des Kindergottesdienstes auch

dieses Jahr wieder am Montag, den 24. Dezember, eine Kinderbetreuung in der Zeit von 9.00-11.00 Uhr im Gemeindezentrum an.

Wir werden wieder gemeinsam Spiele spielen, basteln und singen, um uns so auf den Heiligen Abend einzustimmen.

Weihnachten im Schuhkarton

Wie bereits angekündigt, nahm die evangelische Kirchengemeinde Nickelsdorf auch dieses Jahr wieder an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ teil. Dieses Mal konnten 368 Schuhkartons gesammelt und an die christliche Hilfsorganisation „Geschenke der Hoffnung“ übergeben werden. Die gespendeten Schuhkartons kamen aus Nickelsdorf, Deutsch Jahrndorf, Pama, Edelstal, Zurndorf und Neusiedl.



Die gespendeten Schuhkartons kamen aus Nickelsdorf, Deutsch Jahrndorf, Pama, Edelstal, Zurndorf und Neusiedl.

Allen Spendern und freiwilligen Helfern wird herzlich für ihre Teilnahme an dieser sinnvollen und wichtigen Spendenaktion gedankt. Mit ihrem Engagement haben alle Spender bedürftigen Kindern in Bulgarien geholfen.

Kinder und Jugend

Denksportaufgabe

Manchmal komm' ich über Nacht,
fall vom Himmel leis' und sacht.
Zäune, Dächer und Kirchturmspitzen
bekommen weiße Zipfelmützen.

Hast du herausgefunden wer oder
was das sein könnte?



Neues aus dem Kindergottesdienst

*Die Weihnachtszeit sollst Du genießen –
Du brauchst inmitten von Geschenken,
allein schon, weil die Schulen schließen,
jetzt mal ans Lernen nicht zu denken!
Ein Frohes Fest im Lichterglanz,
das wünschen wir – doch denk daran -
denn das vergisst man manchmal ganz -
die Schulen öffnen wieder – irgendwann!*

Wir freuen uns schon sehr, dich beim
nächsten Kindergottesdienst am
19. Jänner begrüßen zu dürfen!

Dein Kindergottesdienstteam



Geburtstage und Veranstaltungen

Zum Geburtstag gratulieren wir:

07.01.	Elisabeth Dürr	Mittlere Hauptstraße 36	zum 91.
15.01.	Elisabeth Leitner	Untere Hauptstraße 15	zum 94.
22.01.	Rudolf Pscheiden	Mittlere Hauptstraße 43	zum 94.
25.02.	Maria Wennesz	Mittlere Hauptstraße 3	zum 92.
26.02.	Michael Heßheimer	Obere Gartensiedlung 19	zum 92.
26.02.	Frieda Schmickl	Augasse 10	zum 80.
26.02.	Emil Schmidt	Mittlere Gartensiedlung 45	zum 80.
05.03.	Ingeborg Scherhauser	Untere Hauptstraße 74	zum 75.
05.03.	Margarete Weiss	Rote Hahn-Gasse 18	zum 80.
16.03.	Hermine Hackstock	Rote Hahngasse 37	zum 90.
22.03.	Hermine Pingitzer	Weinberggasse 15	zum 75.

Regelmäßige Veranstaltungen in unserer Gemeinde:

Kindergottesdienst: im Gottesdienstplan, mit „K“ gekennzeichnet

Posaunenchor: nach Absprache mit Herrn Dürr

Kirchenchor: nach Absprache mit Christel Bergmeyer-Frost

Singkreis: ab 09. Jänner jeden Donnerstag um 18.30 Uhr

Frauenkreis: Montag, 13. Jänner, 03. Februar und
03. März 2014 jeweils 9.00 Uhr

Mutter-Kind-Kreis: Montag, 20. Jänner 2014 um 9.00 Uhr

Ökum. Bibelkreis: Dienstag, 21. Jänner 2014 um 18.15 r.k. Pfarrhaus

Sprechstunde: ***Jederzeit.*** Eine telefonische Absprache ist sinnvoll.
Tel: 0699/18877139 oder 02146/2227

Beerdigungen

Seit Erscheinen des letzten Gemeindebriefes sind von uns gegangen:



20.09. Rudolf Hackstock	Rote Hahngasse 37	im 87.Lebensjahr
14.10. Eleonora Dingelmaier	Bahnstraße 9	im 86.Lebensjahr
18.11. Helene Valny	Mittlere Hauptstr. 58	im 90.Lebensjahr

*Es sollen wohl Berge weichen
und Hügel hinfallen,
aber meine Gnade soll nicht von dir weichen,
und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen,
spricht der HERR,
dein Erbarmen.*

*aus dem Buch des Propheten Jesaja,
Kapitel 54, Vers 10*

Gottesdienste

Gottesdienste vom Heiligen Abend 2013 bis März 2014

Die Sonntage, an denen gleichzeitig Kindergottesdienst gefeiert wird, sind durch ein „K“ gekennzeichnet. „P“ bedeutet, dass ein Programm im Gottesdienst aufliegt.

24.12. Krippenspiel	Frost/Kinder	15.30 P
24.12. Christvesper	Frost	18.15 P
25.12. 1.Christfesttag	Frost	10.15
26.12. 2.Christfesttag	Nittnaus	10.15
29.12. 1.Sonntag n. Christfest	Frost	10.15
31.12. Altjahresabend	Frost	18.15
01.01. Neujahr	Frost	10.15
05.01. 2.Sonntag n. Christfest	Frost	10.15
06.01. Epiphanias	Bergmeyer-Frost	10.15
12.01. 1.So. n. Epiphanias	Frost	10.15
19.01. 2.So. n. Epiphanias	Limbeck	10.15 K
26.01. 3.So. n. Epiphanias	Frost	10.15
02.02. 4.So. n. Epiphanias	Frost	10.15 K
09.02. Letzter So. n. Epiphanias	Kruisz	10.15
16.02. Septuagesimä	Limbeck	10.15
23.02. Sexagesimä	Frost	10.15
02.03. Estomihi	Bergmeyer-Frost	10.15 K
09.03. Invokavit	Frost	10.15
16.03. Reminiscere	Frost	10.15 K
23.03. Okuli	Frost	10.15
27.03. 1.Passionsandacht	Frost	18.15
30.03. Lätare	Limbeck	10.15

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Evangelische Pfarrgemeinde Nickelsdorf, Untere Hauptstr.9, 2425 Nickelsdorf

Für den Inhalt verantwortlich: Pfr. Mag. Sönke Frost

Druck & Grafik: www.sidi-advertising.at